

Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen



Leitlinien für Demenz-Servicezentren in Nordrhein-Westfalen

Stand: 21. Januar 2016

gefördert von:

**Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen**



**LANDESVERBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN**

Kontakt:
Informations- und Koordinierungsstelle
der Landesinitiative Demenz-Service
im Kuratorium Deutsche Altershilfe
An der Pauluskirche 3
50677 Köln

E-Mail: koordinierungsstelle@demenz-service-nrw.de

Telefon: 0221/931847-27

Leitlinien für Demenz-Servicezentren in Nordrhein-Westfalen

Stand: 21. Januar 2016

Inhalt

1.	VORBEMERKUNG	1
2.	DIE DEMENZ-SERVICEZENTREN: KONZEPTION UND ARBEITSANSÄTZE	2
2.1.	Funktionsbereiche von Demenz-Servicezentren	3
2.2.	Abgestufte Angebote	4
3.	ZIELE UND INHALTLICH-STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DER DEMENZ-SERVICEZENTREN	5
3.1.	Bedarfsbereich I: Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen Kenntnisse und Erfahrungen.	7
3.2.	Bedarfsbereich II: Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen Unterstützung und Entlastung im Alltag.	8
3.3.	Bedarfsbereich III: Menschen mit Demenz brauchen eine bedarfsgerechte medizinisch-therapeutische Versorgung.	9
3.4.	Bedarfsbereich IV: Menschen mit Demenz brauchen ein wertschätzendes und solidarisches Umfeld, welches ihren Bedürfnissen entspricht.	10

1. Vorbemerkung

Im Februar 2011 wurden von den Beteiligten des „Treffens der Träger“ der Landesinitiative Demenz-Service NRW (LID) sogenannte Leitlinien für Demenz-Servicezentren vereinbart. Sie beschreiben die Aufgabenstellung und das Anforderungsprofil nordrhein-westfälischer Demenz-Servicezentren (DSZ) und bilden für das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und die Landesverbände der Pflegekassen zugleich die Grundlage für ihre Projektförderung.

Die vorliegende Neufassung der Leitlinien für Demenz-Servicezentren wurde am 21. Januar 2016 als grundlegend für die Förderphase ab 1.1.2016 beschlossen. Sie greift den aktuellen Diskussionsstand der Landesinitiative Demenz-Service sowie aktuelle Entwicklungen auf und formuliert eine zielorientierte Gesamtstrategie mit daraus ableitbaren und in der Umsetzung realistischen operativen Zielen und Maßnahmen.

Die Leitlinien orientieren sich inhaltlich und strategisch an den im Landesförderplan „Alter und Pflege“ ausgeführten Zielen und Aufgaben des Alten- und Pflegegesetzes Nordrhein-Westfalen. Bei einer veränderten Rechtslage auf Landes- oder Bundesebene können in Abstimmung zwischen allen Beteiligten Anpassungen vereinbart werden.

Informations- und Koordinierungsstelle
der Landesinitiative Demenz-Service NRW
im Kuratorium Deutsche Altershilfe
Januar 2016

2. Die Demenz-Servicezentren: Konzeption und Arbeitsansätze

Dreizehn Demenz-Servicezentren bilden gemeinsam mit einer Informations- und Koordinierungsstelle sowie einem Dialog und Transferzentrum Demenz die Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen.

Die Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen¹ ist ein Regionalentwicklungsnetzwerk mit dem Ziel, die Situation von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen zu verbessern.

Durch

1. Informations- und Qualifizierungsangebote und
2. Angebote zur kleinräumigen Strukturentwicklung und Netzwerkarbeit

soll erreicht werden, dass Menschen mit Demenz in ihrem Wohnumfeld die Unterstützung, Begleitung und Förderung finden, die sie benötigen, um in ihrer vertrauten Umgebung und Häuslichkeit verbleiben und am sozialen Leben teilhaben zu können – und zwar selbstbestimmt, ressourcen- und teilhabeorientiert.

Von dreizehn Demenz-Servicezentren haben zwölf einen regionalen Auftrag. Flächendeckend setzen sie die Ziele der Landesinitiative in den Städten und Gemeinden in NRW um. Landesweit arbeitet das Demenz-Servicezentrum in Gelsenkirchen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Dabei werden sie von der Informations- und Koordinierungsstelle der Landesinitiative im Kuratorium Deutsche Altershilfe sowie dem Dialog- und Transferzentrum Demenz an der Universität Witten/Herdecke unterstützt.

Die Demenz-Servicezentren

- **entwickeln innovativ** bedarfsgerechte Konzepte und Angebote.
- **sind serviceorientiert.** Durch Kooperation unterstützen sie in ihren jeweiligen Einzugsgebieten lokale Akteurinnen und Akteure dabei, bedarfsgerechte Angebote und vernetzte Strukturen der Versorgung und Alltagsbegleitung aufzubauen und weiterzuentwickeln.
- **bündeln Ressourcen, Erfahrungen und Sachkompetenz** der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure und Institutionen der Landesinitiative und machen diese für eine Region und die verschiedenen Akteurinnen und Akteure erreichbar und verfügbar.
- **sind neutrale Instanzen.** Sie verstehen sich **nicht als Konkurrenzangebot** zu Angeboten anderer Träger.
- **richten sich** mit Ihrem Angebot vornehmlich **an Akteurinnen und Akteure in der Region.** Eine direkte Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen bieten Demenz-Servicezentren im Einzelfall im Rahmen ihrer Clearingfunktionen.
- **beteiligen sich** aktiv am Erfahrungstransfer in die Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen und in das Land Nordrhein-Westfalen.

¹ Die folgenden Ausführungen beziehen die konzeptionellen Überlegungen und Diskussionen ein, wie sie insbesondere im Rahmen mehrerer Klausurtagungen der LID (zuletzt im Jahre 2015) als auch in verschiedenen Arbeitsgruppen (insbesondere der AG Strategie) geführt wurden.

2.1. Funktionsbereiche von Demenz-Servicezentren

Demenz-Servicezentren nehmen folgende sechs Funktionen in unterschiedlicher regionaler Differenzierung wahr:

Sensorfunktion:

Die DSZ erkunden in einem diskursiven Austausch mit Betroffenen, ihren Familien und Akteurinnen und Akteuren vor Ort den Handlungsbedarf in einer Region (Potentialanalyse). Sie benennen diesen und bringen ihn in die bestehenden Strukturen ein.

Impulsgeberfunktion:

Die DSZ regen bei den Akteurinnen und Akteuren in den Regionen ein notwendiges Engagement an, initiieren bei Bedarf Maßnahmen und/oder zeigen durch eigenes beispielgebendes Engagement Handlungsoptionen auf.

Clearingfunktion:

Die DSZ unterstützen vor dem Hintergrund ihrer detaillierten Kenntnisse zu Bedarfen und Angeboten in ihrem Einzugsbereich ressourcenorientierte Problemlösungen bei Anfragen von Betroffenen und Akteurinnen und Akteuren in der Region.

Vernetzungsfunktion:

Die DSZ entwickeln und begleiten aktiv und sektorenübergreifend Initiativen und Aktivitäten lokaler Akteurinnen und Akteure zur Vernetzung, Kooperation und gegenseitigen Unterstützung.

Struktur-
entwicklung

Aufklärungsfunktion:

Die DSZ unterstützen Haltungen und Einstellungen, die auf Enttabuisierung und Prävention von Demenz, einen wertschätzenden Umgang sowie die Förderung von Selbstbestimmung, Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen gerichtet sind.

Supportfunktion:

Die DSZ unterstützen einzelne Akteurinnen und Akteure durch abgestufte Angebote im Rahmen ihrer Kapazitäten, um nachhaltig selbsttragende Strukturen und Angebote zu entwickeln.

2.2. Abgestufte Angebote

Die Angebote der Demenz-Servicezentren sind darauf gerichtet, nachhaltige, sich selbst tragende Strukturen zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen vor Ort zu entwickeln. Die Aktivitäten der Demenz-Servicezentren erfolgen deshalb immer in enger Abstimmung und unter Beteiligung und Einbeziehung der Akteurinnen und Akteure vor Ort und passen sich flexibel den jeweils unterschiedlichen Ausgangssituationen in den Regionen an.

Die Unterstützung lokaler Akteurinnen und Akteure durch die Servicezentren erfolgt dabei in abgestufter Form als Information, Beratung, Anleitung/Begleitung, Unterstützung und Übernahme, wobei nur in Ausnahmefällen und zeitlich begrenzt einzelne Funktions- und Angebotsbereiche vollständig übernommen werden.

Folgende abgestufte Angebote können unterschieden werden:

Angebote der DSZ für lokale Akteurinnen und Akteure	Beschreibung
Information	Weitergabe (mündlich, schriftlich) von Wissen, i.d.R. mit nur geringem/keinem Bezug zur konkreten Problemsituation des Kooperationspartners.
Beratung	Strukturiertes Problemlösungsgespräch unter Berücksichtigung der Besonderheiten einer Situation bzw. Problemkonstellation (z. B. Gespräch mit Mitarbeitenden einer Kommune, die ehrenamtliches Engagement für Menschen mit Demenz unterstützen will).
Anleitung/ Begleitung	Durch eine Anleitung/Begleitung werden Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt. Sie erfolgen zeitlich und räumlich parallel zur entsprechenden Aktivität der Kooperationspartnerinnen und -partner. Ein Angebot als Anleitung ist von beschränkter Dauer und ist darauf angelegt, dass die Kooperierenden eine Tätigkeit selbständig(-er) ausführen können (z. B. gemeinsame Vorbereitung einer Veranstaltung mit einer Kommune, um das entsprechende Know-how zu vermitteln).
Unterstützung	In Abgrenzung zu anleitenden und übernehmenden Angeboten, ist ein solches Angebot unterstützend, das lediglich einzelne Teile einer Tätigkeit übernimmt, damit ein Handlungskomplex von den Kooperationspartnerinnen und -partnern möglichst selbständig und in eigener Regie wahrgenommen werden kann (z. B. Beratung und Unterstützung einer Kommune bei der Auswahl und Ansprache von Referentinnen und Referenten einer kommunalen Veranstaltung).
Übernahme	Im Gegensatz zur Unterstützung kann ein Angebot als Übernahme bezeichnet werden, wenn durch ein DSZ ein gesamter Handlungskomplex übernommen wird (z. B. Vorbereitung + Einladung + Durchführung einer Veranstaltung für eine Kommune).

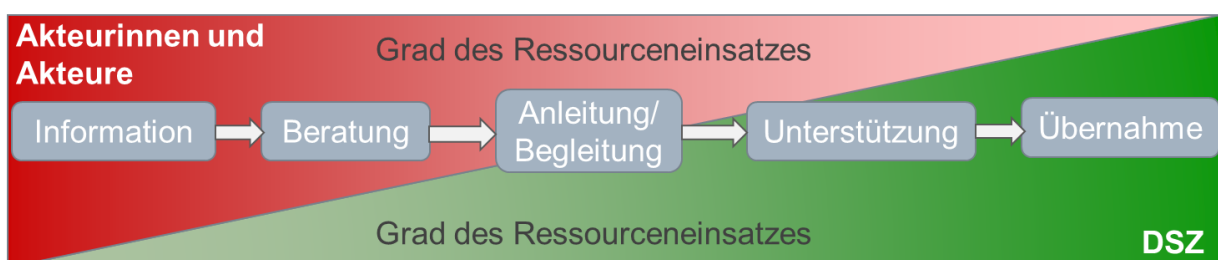


Abbildung 1: Unterschiedlicher Grad des Ressourceneinsatzes der DSZ und der Akteurinnen und Akteure je nach Art des Angebotes des DSZ.

3. Ziele und inhaltlich-strategische Ausrichtung der Demenz-Servicezentren

Die Festlegung von gemeinsamen Zielen ist erforderlich, um ein gemeinsames Verständnis des Arbeitsprogramms der Akteurinnen und Akteure der Landesinitiative und der strategischen Ausrichtung zu entwickeln. Sie helfen, operative Maßnahmen der DSZ vor Ort zu begründen und in eine strategische Planung der Landesinitiative einzuordnen. Auch eine in sich konsistente Außendarstellung der Initiative im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird dadurch ermöglicht.²

Die Zielbestimmung sowie die operative und inhaltliche Konkretisierung der Arbeit der Demenz-Servicezentren erfolgt vereinbarungsgemäß auf der Basis der Sachkompetenz und des Erfahrungsschatzes der Akteurinnen und Akteure der Landesinitiative. Diese werden kooperativ im Netzwerk und unter Einbeziehung externen Sachverständigen weiterentwickelt – bspw. in regelmäßigen Netzwerktreffen und themenbezogenen Arbeitsgruppen. Darüber hinaus bieten öffentliche Fachveranstaltungen Gelegenheit zum fachlichen Austausch mit einem hohen Praxisbezug.

Bezugs- und Ausgangspunkt der strategischen und operativen Planung sind die Bedürfnislagen von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen. Sie wurden vier Bedarfsbereichen zugeordnet³. Diese bedingen einander und sind deshalb alle gleichermaßen wichtig für die Entwicklung der jeweiligen Region. Die Bedarfsbereiche bilden den Ausgangspunkt für die inhaltliche Zielbestimmung der Landesinitiative auf einer strategischen Ebene. Sie sind der Ausgangspunkt für die Festlegung von operativen Zielen und Maßnahmen auf der Ebene der einzelnen Demenz-Servicezentren, die in der Form abgestufter Angebote in den Regionen umgesetzt werden.



Abbildung 2: Ziel-Kaskadierung in der LID

² Die in der Managementliteratur dazu benannten Verfahren und Instrumente sind nicht unmittelbar auf die Arbeit in Netzwerken übertragbar. Im Gegensatz zu Planungsprozessen in Unternehmen sind Netzwerke wie die Landesinitiative durch die Pluralität von Akteurinnen und Akteuren mit jeweils eigenen Zielen, Strategien, Kulturen und Regelungen zur Dienst- und Fachaufsicht gekennzeichnet. In der Literatur spricht man deshalb bei Netzwerken von einer **polyzentrischen Ordnung im Gegensatz zu einer hierarchischen Ordnung** in Unternehmen (siehe Baitsch, C. Müller, B. (Hrsg.) Moderation in regionalen Netzwerken, München 2001). In Regionalentwicklungsnetzwerken wie der LID kommt als Besonderheit hinzu, dass die DSZ selbst in regionalen Netzwerkzusammenhängen arbeiten, die eigene wiederum polyzentrisch angelegte Ziel- und Strategieprozesse berücksichtigen müssen.

³ Dies entspricht der grundlegenden Praxisorientierung der LID sowie der politischen Programmatik in NRW in den vergangenen Jahren ("nah am Menschen" und "vom Menschen aus denken").

Bedarfsbereiche – Ziele – Arbeitsbereiche: Ein Überblick

Leitbild: „In Nordrhein-Westfalen finden Menschen mit Demenz in ihrem Wohnumfeld die Unterstützung, Begleitung und Förderung, die sie benötigen, um in ihrer vertrauten Umgebung und Häuslichkeit verbleiben und am sozialen Leben teilnehmen zu können – und zwar selbstbestimmt, ressourcen- und teilhabeorientiert.“

Bedarfsbereiche (BB) und Ziele	Strategieziele	Operative Ziele
„Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen ...“	der LID	der DSZ
	Beispiele:	Beispiele:
<p>BB 1: ... Kenntnisse und Erfahrungen.</p> <p>Ziel: „Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen haben in Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit, sich wohnortnah die erforderlichen Kenntnisse über Demenz zu beschaffen und anzueignen.“</p>	<p>„In allen Kreisen und kreisfreien Städten bestehen Möglichkeiten für Betroffene und Angehörige sich über Demenz zu informieren und beraten zu lassen.“</p>	<p>„Bis zum 30.04.2016 gibt es ein Schulungsangebot für Mitarbeitende in Beratungsstellen im Kreis XY.“</p>
<p>BB 2: ... Unterstützung und Entlastung im Alltag.</p> <p>Ziel: „Menschen mit Demenz und Angehörige haben in Nordrhein-Westfalen wohnortnahen Zugang zu bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten.“</p>	<p>„In allen Kreisen und kreisfreien Städten bestehen Möglichkeiten zur Vernetzung von Unterstützungsangeboten und Initiativen.“</p>	<p>„Bis zum 31.02.2016 gibt es in der Kommune XY einen Runden Tisch Demenz.“</p>
<p>BB 3: ... eine bedarfsgerechte medizinisch-therapeutische Versorgung.</p> <p>Ziel: „Menschen mit Demenz haben in Nordrhein-Westfalen Zugang zu bedarfsgerechten medizinisch-therapeutischen Versorgungsstrukturen, die mit wohnortnahen Unterstützungsangeboten vernetzt sind.“</p>	<p>„In der ambulanten medizinisch-therapeutischen Versorgung werden die Belange von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen berücksichtigt.“</p>	<p>„Bis zum 31.12.2016 stehen demenzspezifische Informationen (Broschüre/Flyer, Beratungsangebot, etc.) für alle Mitarbeitenden in der medizinisch-therapeutischen Versorgung im Kreis XY zu Verfügung.“</p>
<p>BB 4: ... ein wertschätzendes und solidarisches Umfeld, welches ihren Bedürfnissen entspricht.</p> <p>Ziel: „Menschen mit Demenz in Nordrhein-Westfalen leben selbstbestimmt in einem solidarisches Wohnumfeld, welches ihren Bedürfnissen gerecht wird.“</p>	<p>„Menschen mit Demenz leben in barrierefreien und demenzgerecht ausgestatteten Wohnungen.“</p>	<p>„Bis zum 01.10.2017 sind die Mitarbeitenden in Wohnberatungsstellen der Stadt XY und des Kreises YZ über Angebote zur demenzspezifischen Information und Schulung informiert.“</p>

**3.1. Bedarfsbereich I:
Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen
Kenntnisse und Erfahrungen.**

Ziel der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Bedarfsbereich I: „In ganz Nordrhein-Westfalen haben Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen die Möglichkeit, sich wohnortnah die erforderlichen Kenntnisse über Demenz zu beschaffen und anzueignen.“	
<i>Strategieziel</i>	<i>Basisangebote von Demenz-Servicezentren (Mindeststandards)</i>
1. In allen Kreisen und kreisfreien Städten bestehen Möglichkeiten für Betroffene und Angehörige sich über Demenz zu informieren und beraten zu lassen.	1. Bereitstellung der Schriftenreihe „Demenz-Service“ der LID
	2. Pflege der Website des DSZ
	3. Pflege des Veranstaltungskalenders des DSZ
	4. Information der Öffentlichkeit mittels Online-Meldungen des DSZ
	5. Unterstützungsangebote für Akteurinnen und Akteure vor Ort (z. B. Presse, Kommune, Leistungsanbieter)
	6. Veröffentlichen von Beratungs-, Austausch- und Informationsangeboten in der Online-Datenbank
	7. Vermittlung demenzspezifischen Know-hows an Mitarbeitende in Beratungsstellen (z. B. Pflegeberatungsstellen, Wohnberatungsstellen, Beratungsangebote von Leistungsanbietern u. a.)
	8. Angebot zu Vermittlung demenzspezifischen Know-hows an weitere Akteurinnen und Akteure und Multiplikatoren vor Ort (z. B. Lokalpresse, Kommune, Leistungsanbieter)
2. In allen Kreisen und kreisfreien Städten besteht für Betroffene und Angehörige die Möglichkeit, sich über demenzspezifische Angebote zu informieren.	1. Laufende Pflege und Aktualisierung der Online-Anbieterdatenbank
	2. Bereitstellung von regionalen Übersichten auf der Basis der Online-Datenbank
	3. Bekanntmachung und Bewerbung von Angebotsübersichten bei Menschen mit Demenz und Angehörigen

**3.2. Bedarfsbereich II:
Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen Unterstützung
und Entlastung im Alltag.**

Ziel der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Bedarfsbereich II: „Menschen mit Demenz und Angehörige haben in Nordrhein-Westfalen woh- nortnahen Zugang zu bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten“	
<i>Strategieziel</i>	<i>Basisangebote von Demenz-Servicezentren (Mindeststandards)</i>
1. In allen Kreisen und kreis- freien Städten bestehen Möglichkeiten zur Initiierung und (Weiter-)Entwicklung von Unterstützungsange- boten.	1. Laufende Pflege und Aktualisierung der Online-An- bieterdatenbank ----- 2. Bekanntmachung und Bewerbung von Angebots- übersichten bei Akteurinnen und Akteuren vor Ort ----- 3. Beratungsangebot für Niedrigschwellige Betreu- ungs- und Entlastungsangebote nach § 45b durch DSZ (Konzeptentwicklung, Schulungs- und Fortbil- dungskurse, etc.) ----- 4. Information über Schulungs- und Fortbildungsange- bote über den Online-Veranstaltungskalender ----- 5. Unterstützungsangebote für Akteurinnen und Ak- teure vor Ort zur Initiierung von demenzspezifi- schen Angeboten (z. B. durch Beratung, Vernet- zung, Kooperationsangebote) ----- 6. Impulse zur Angebotsentwicklung durch z. B.: Öff- entlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, ei- genes modellhaftes Angebot, Vernetzung mit Sta- keholdern in Kreisen und kreisfreien Städten ----- 7. Diskussion von Bedarfen mit Akteurinnen und Akt- euren, Betroffenen und Angehörigen vor Ort
2. In allen Kreisen und kreis- freien Städten bestehen Möglichkeiten zur Vernet- zung von Angeboten und Initiativen.	1. Initiierung, Anregung und Unterstützung von Ver- netzungsmöglichkeiten ----- 2. Information über Vernetzungsmöglichkeiten (Veran- staltungskalender) ----- 3. Beteiligung und Mitwirkung in lokalen und regiona- len Vernetzungsstrukturen (bspw. in Pflege- und Gesundheitskonferenzen)
3. In allen Kreisen und kreis- freien Städten bestehen Möglichkeiten zur demenz- spezifischen Qualifizierung für ehrenamtlich und profes- sionell Engagierte.	1. Information über bestehende Qualifizierungsange- bote (z. B. Online-Veranstaltungskalender) ----- 2. Bei Bedarf: Initiierung, Anregung und Unterstützung von Qualifizierungsangeboten für verschiedene Zielgruppen

**3.3. Bedarfsbereich III:
Menschen mit Demenz brauchen eine bedarfsgerechte
medizinisch-therapeutische Versorgung.**

Ziel der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Bedarfsbereich III: "Menschen mit Demenz haben in Nordrhein-Westfalen Zugang zu bedarfsgerechten medizinisch-therapeutischen Versorgungsstrukturen, die mit wohnortnahen Unterstützungsangeboten vernetzt sind."	
<i>Strategieziel</i>	<i>Basisangebote von Demenz-Servicezentren (Mindeststandards)</i>
1. In der ambulanten medizinisch-therapeutischen Versorgung werden die Belange von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen berücksichtigt.	1. Bereitstellung von demenzspezifischen Informationen (Broschüre/Flyer, Beratungsangebot, etc.) für Mitarbeitende in der medizinisch-therapeutischen Versorgung <hr/> 2. Information von Fachkräften im Bereich der medizinisch-therapeutischen Versorgung über Informations- und Fortbildungsveranstaltungen in ihrem Einzugsbereich
2. Angebote der ambulanten medizinisch-therapeutischen Versorgung, kennen die regionale Versorgungsstruktur für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen und kooperieren im Bedarfsfall.	1. Information von Anbietern der medizinisch-therapeutischen Versorgung über die lokalen Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen <hr/> 2. Information von Anbietern der medizinisch-therapeutischen Versorgung über die lokalen Netzwerkaktivitäten
3. In der stationären medizinisch-therapeutischen Versorgung bestehen bedarfsgerechte Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, die die Aufnahme und den Aufenthalt sowie die Überleitung/Entlassung in die Häuslichkeit unterstützen.	1. Information über Angebote zur Sensibilisierung von Führungskräften in Sozialdiensten, Pflege und medizinisch-therapeutischen Bereichen für die besonderen Herausforderungen von Menschen mit Demenz bei stationären Aufenthalten

**3.4. Bedarfsbereich IV:
Menschen mit Demenz brauchen ein wertschätzendes und
solidarisches Umfeld, welches ihren Bedürfnissen entspricht.**

Ziel der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Bedarfsbereich IV: „Menschen mit Demenz in Nordrhein-Westfalen leben selbstbestimmt in einem solidarischen Wohnumfeld, welches ihren Bedürfnissen gerecht wird.“	
<i>Strategieziel</i>	<i>Basisangebote von Demenz-Servicezentren (Mindeststandards)</i>
1. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen finden wohnortnah Angebote zur begleiteten Selbsthilfe .	1. Angebote der Information und Beratung sowie der Begleitung und Unterstützung zur Etablierung entsprechender Angebote
2. Menschen mit Demenz leben in barrierefreien und demenzgerecht ausgestatteten Wohnungen .	1. Information von Mitarbeitenden in Wohnberatungsstellen über Angebote zur demenzspezifischen Information und Schulung ----- 2. Bereitstellung der Broschüre „Wohnungsanpassung bei Demenz - Informationen für Betroffene und ihre Angehörigen, Demenz-Service Heft 10“
3. Menschen mit Demenz finden in ihrem Wohnumfeld Hilfen zur Orientierung im öffentlichen Raum .	1. Information von kommunalen Stadtplanern, Quartiersmanagern, Mitarbeitenden der kommunalen Verwaltung und anderen Interessenten über Möglichkeiten zusätzlicher Orientierungshilfen
4. Menschen mit Demenz finden in ihrem Wohnumfeld Möglichkeiten der Teilhabe , die ihren Bedürfnissen entsprechen.	1. Anregung von Vereinen, Initiativen und Kulturinstitutionen (z. B. Museen, Konzertveranstalter), ihre Angebote explizit für Menschen mit Demenz zu öffnen ----- 2. Bekanntmachung von Informations- und Schulungsangeboten
5. Menschen mit Demenz finden wie andere Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Wohnumfeld Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention , die ihren Bedürfnissen entsprechen.	1. Anregung von Sportvereinen und anderen Anbietern präventiver Gesundheitsdienstleistungen, ihre Angebote für Menschen mit Demenz zu öffnen ----- 2. Bekanntmachung von Informations- und Schulungsangeboten
6. Menschen mit Demenz finden in NRW in ihrem Wohnumfeld Möglichkeiten zur Selbstversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, die ihren Bedürfnissen entsprechen.	1. Anregung von Dienstleistern, ihre Angebote für Menschen mit Demenz zu öffnen ----- 2. Bekanntmachung von entsprechenden Informations- und Schulungsangeboten

Ziel der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Bedarfsbereich IV:

„Menschen mit Demenz in Nordrhein-Westfalen leben selbstbestimmt in einem solidarischen Wohnumfeld, welches ihren Bedürfnissen gerecht wird.“

Strategieziel

*Basisangebote von Demenz-Servicezentren
(Mindeststandards)*

7. Menschen mit Demenz finden in NRW bei **Kontakt mit Ämtern und Behörden** eine empathische Ansprache und Mitarbeitende, die im Umgang mit Menschen mit Demenz geschult sind.

1. Anregung von Ämtern und Behörden, ihre Angebote für Menschen mit Demenz zu sensibilisieren
2. Bekanntmachung von entsprechenden Informations- und Schulungsangeboten

8. Menschen mit Demenz finden bei **Inanspruchnahme des ÖPNV** die Hilfen, die sie benötigen, um ihr Ziel zu erreichen

1. Anregung von Dienstleistern des ÖPNV, ihre Angebote für Menschen mit Demenz zu sensibilisieren
2. Bekanntmachung von entsprechenden Informations- und Schulungsangeboten

9. Die Bürgerinnen und Bürger NRWs sind über das Thema Demenz **aufgeklärt** und können Menschen mit Demenz dabei unterstützen, scham- und angstfrei zu leben.

1. Angebote zur Aufklärung und Enttabuisierung sowie Anregung entsprechender Angebote durch Dritte
2. Unterstützung der Medien und eigene Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Demenz